

### *Der Glockenguss rückt näher!*

Der Domglockenverein Magdeburg ist entscheidende Schritte vorangekommen in Sachen Glockenguss und konnte nach dem Eingang mehrerer Großspenden nun den nächsten Schritt gehen und einen Realisierungswettbewerb für die Glockenzier in einem beschränkten, einstufigen Verfahren an zwei Künstlerinnen und zwei Künstler ausschreiben. Diese Künstlerinnen und Künstler wurden nach intensiven Beratungen im Domglockenfachbeirat dem Verein vorgeschlagen und mit der Domgemeinde abgestimmt.

Natürlich stellt sich bei einer Glocke die Frage, weshalb sie Inschrift und Zier tragen sollte, da sie schließlich später im Turm hängt und in der Regel den Blicken der Menschen verborgen bleibt. Da die Glocke allerdings nicht nur einen Wert als ein Musikinstrument, sondern auch als Kunstwerk besitzt, sollte sie dementsprechend durch eine äußerlich ansprechende Inschrift und Verzierung künstlerisch und damit auch liturgisch aufgewertet werden.

Schon auf frühen christlichen Glocken des 11. Jahrhunderts finden sich Inschriften. Diese wiesen zumeist auf die Gießer bzw. den Auftraggeber, die Funktion der Glocke und ihr Gussjahr hin. Erst mit der Umstellung des Glockengusses vom Wachsaußschmelzverfahren zum Mantelabhebeverfahren waren aufwendigere Verzierungen auf Glocken möglich. So bildeten im Mittelalter die Glockengießer oftmals Heilige auf den Glocken ab, in der Hoffnung, dass ihr Schutz – zusätzlich noch durch eine entsprechende Inschrift erbeten – sich über die gesamte Hörweite der Glocke erstreckt und somit ihre

apotropäische (unheilabweisende) Wirkung weit hinausgetragen wird.

Beim Neuguss von Glocken ist es empfehlenswert, sich bezüglich der Wahl von Inschrift und Zier grundlegend beraten zu lassen, da eine falsch gewählte Zier unter Umständen sogar die gewünschte Tongebung der Glocke negativ beeinflussen kann. Bei den Magdeburger Glocken sollen sowohl die historischen Glocken in ihrer Ausgestaltung gewürdigt werden als auch die Kunst des 21. Jahrhunderts erkennbar sein.

Bei einem bisherigen Rückfrage-Kolloquium am 19. Mai hatten die durch den Domglockenfachbeirat im Vorhinein ausgewählten Künstlerinnen und Künstler die Gelegenheit, den Dom, die historischen Glocken und die Intentionen des Vereins und des Domglockenfachbeirates, die zur Auslobung führten, kennenzulernen. Das wurde von allen Künstlern gern angenommen. Sie haben nun bis Ende August Zeit, ihre Entwürfe einzureichen. Zur Bewertung der Arbeiten wurde ein Entscheidungs-Kuratorium berufen, dem 11 stimmberechtigte Persönlichkeiten aus Domgemeinde, Verein, Kulturstiftung, Architekturbüro, Förderern sowie die drei Glockensachverständigen des Domglockenfachbeirates angehören. Diese sollen die beste Arbeit „herausfiltern“, um den einen Künstler oder die eine Künstlerin dann durch den Verein mit der Realisierung zu beauftragen. Wenn der Wettbewerb wie geplant läuft, könnten die ersten neuen Glocken schon bis Anfang 2022 in Auftrag gegeben werden. Welche Gießerei dann den Auftrag bekommt, ist noch nicht entschieden.

